

Naturschutzgebiet „Felsenberg-Berntal“

Das Berntal als Refugium alter Obstsorten

Neben der seltenen Flora und Fauna befinden sich im Naturschutzgebiet auf den terrassierten Hängen noch zahlreiche, oft versteckt stehende alte Obstbäume als Relikte einer längst vergangenen Obstkultur. Das Berntal beherbergt eine außergewöhnlich große Sortenvielfalt mit bundesweiten Raritäten.



Einmalig ist der glückliche Fund des letzten noch bekannten Altbaums des verschollen geglaubten „Leistadter Rotapfels“, einer vor etwa 100 Jahren entstandenen Leistadter Lokalsorte.

Leistadter Rotapfel

Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung der Obstbäume

Das hier schlummernde Potential an seltenen alten Obstsorten wurde von der POLLICHIA-Gruppe Bad Dürkheim früh erkannt. Seit ca. 1990 werden zugewachsene, durch Verbuschung bedrohte Baumveteranen freigestellt.

Ausgehend von einigen 100 alten Obstbäumen aus ehemaligen Erwerbspflanzungen aus dem Zeitraum 1930 bis 1980 wurden ab 1994 über 200 junge meist hochstämmige Obstbäume auf stark wachsenden Unterlagen dazu gepflanzt.



Die systematisch aufgebaute Obstsortensammlung verfolgt neben ökologischen Zielen auch die Sortenforschung und Erhaltung genetischer Ressourcen von Kulturpflanzen.

Die Obstbäume stehen verstreut und sind vor allem im Talbereich und am nordexponierten Hang zu finden.

Die Streuobstwiese – ein außergewöhnlich artenreicher Biotoptyp



Mit bis zu 5000 Tier- und Pflanzenarten zählen Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen. Die Ursache liegt in der Kombination von extensiv genutzten, blütenreichen Wiesen und Fruchtbäumen mit Alt- und Totholz. Charakteristische Bewohner von

Streuobstwiesen sind Gartenrotschwanz, Wendehals, Grünspecht, Neuntöter, Steinkauz und Wiedehopf sowie der Gartenschläfer, die alle im Berntal vorkommen.



Heimeldinger (seit 1539)
Pfälzer Obstbaum 2000



Mohrenkirsche
("Freinsheimer Schwarze")



Roter Augustiner
 („Wollenschläger“)
Pfälzer Obstbaum 2014



Erpolzheimer Frühe
die am frühesten reifende
Süßkirsche (Mitte/Ende Mai)

Regionaltypische alte Obstsorten



Lamsheimer Kurzstiel
Pfälzer Obstbaum 2003



Pastorenbirne
Traditionelle flaschenförmige
Winterbirne



Zottel-Haumüller
Pfälzer Obstbaum 2008



Kartäuserapfel
früher in der Region DÜW
beliebter Winterapfel

Reichhaltige Obstsortenvielfalt

Schwerpunkt der Bemühungen ist die Sicherung von historischen Lokal- und Regionalsorten der Pfalz.



Aktuell sind etwa 240 verschiedene Obstsorten vorhanden, davon ca. 120 Apfelsorten, 30 Birnensorten und 40 Kirschsornten, teilweise auf Mehrsortenbäumen veredelt. Weiterhin gibt es ca. 20 Mandelsorten, die mit dem zunehmend trocken-heißen Klima bestens zurecht kommen.

Pflege der Streuobstwiesen

Um den Blütenreichtum und die Artenvielfalt von Streuobstwiesen zu fördern, müssen diese jährlich gemäht werden. Dies geschieht mit Unterstützung der SGD Süd. Die Obstbäume pflegt ehrenamtlich ein Team der POLLICHIA-Gruppe Bad Dürkheim, dankenswerterweise unterstützt von vielen engagierten, örtlichen Aktiven. Auf den Einsatz von Pflanzenschutz generell wird verzichtet.

Die Natur dankt den Einsatz mit interessanten Naturbeobachtungen und herrlich schmeckendem, naturtrübem Bio-Apfelsaft aus der herbstlichen Ernte.



Das Berntal als Obstsorten-Erhaltersammlung mit überregionaler Bedeutung

Die Sortenvielfalt hat inzwischen landes- bzw. bundesweite Bedeutung. Sie ist Teil der Biodiversität-Datenbank für Kulturpflanzen der



Dürkheimer Prachtmandel

DLR Rheinland-Pfalz sowie des Erhalternetzwerks des Pomologen-Vereins. Alle Bäume sind kartiert und per GPS erfasst. Sie werden von der Pomologischen Kommission des Pomologen-Vereins auf Sortenechtheit überprüft und als Referenzstandort geführt. Eine Reihe von Sorten gelten immer noch als unbekannt oder derzeit nicht bestimmbar. Dies lässt noch auf manche überraschende Entdeckung hoffen.



Streuobstwiese am Talweg mit Obstbäumen in verschiedenen Altersstufen